

Aussenrande zu endigt sie in ausgeprägtere Zacken, als bei der Art von Neu-Pommern. Ferner ist eine aus fünf gelblichen Punkten bestehende Aussenrandsbinde vorhanden. Unterseite: dieselbe ist der Oberseite entsprechend gezeichnet, die erwähnte Aussenrandspunktreihe der Hinterflügel tritt schärfer ausgeprägt auf.

Papilio Bridgei ab. *Gorei*.

Die ♂♂ von *Bridgei* kommen in zwei verschiedenen Formen vor. Bei den einen sind die Flecken und Binden weiss, bei den anderen braun. Die erstere Art ist die häufigere und mag wohl die normalere sein. Die braune Form wurde von mir auf den Schortlandsinseln nur selten gefangen und gezüchtet, und ist durch die verschiedene Färbung so auffallend und constant, dass sie wohl einen Namen verdient und nenne ich sie *ab. Gorei* (nach dem in den Salomonen allbekannten König Gorei von den Schortlands, der leider vor einigen Jahren starb und keinen ihm an Tüchtigkeit gleichkommenden Nachfolger hinterliess.

(Fortsetzung folgt.)

Beiträge zur „Fauna Baltica“

speziell die Lokalfauna von Libau und Umgegend betreffend.

Von *Wilhelm Gebhard*.

(Schluss.)

An windstillen, der Sonne ausgesetzten Orten, wie z. B. in Waldlichtungen, auf trockenen Waldwiesen und an Bergabhängen, wo die Mittagssonne gewissermassen eine Prallhitze hervorruft, fängt man vom April an Arten der flinken *Spilothyrus*- und *Syrichthus*-Falterchen, deren erstere es hier zwei gibt, nämlich *alceae* und *altheae*, während letztere Gattung in *carthami*, *alveus*, *serratulae*, *malvae* und *sao* ihre Vertretung findet. *Alceae* und *altheae* habe ich im Juli erbeutet. *Carthami*, *alveus* und *serratulae* teils im Juli, teils im August; *malvae* dagegen nur im Mai, resp. Anfang Juni. Für das ungeübte Auge sind die kleinen flinken Tierchen schwer im Fluge zu unterscheiden und nur, wenn sie auf einer Blüte sitzend in den warmen Sonnenstrahlen die kleinen gescheckten Flügelchen spreizen, kann man einigermaßen erkennen, welcher Abstammung die flinken Gesellen sind. Nissoniades tages habe ich nur in der Sammlung eines mir bekannten Herrn, angeblich als hier gefangen, gesehen.

Ebenso flink, nur viel scheuer, sind die in sausendem Fluge dahinstürmenden *Hesperia*, die mit Recht Dickkopfschwärmer genannt werden, von denen

thauomas bei Libau sehr häufig ist. Ferner fliegt, wenn auch weniger häufig, *lineola*, die ich früher stets mit erstgenannter Art verwechselte.

Ebenfalls in den Strandgegenden habe ich *actaeon* erbeutet. Besonders gern sieht man endlich noch *sylvanus* und *comma* die Ränder feuchter Gräben besuchen. Die ♂♂ beider Arten sind sehr leicht miteinander zu verwechseln, doch übertrifft *sylvanus* den letzteren Falter bedeutend an Grösse, der Strich auf den Vorderflügeln ist ausserdem steiler und dünner, nicht so metallisch glänzend, wie bei *comma*. Auch die ♀♀ sind sehr ähnlich, doch ist der Flügelsaum bei *sylvanus* tiefdunkel, während *comma* eine abgeblichene Färbung zeigt. Zudem sind die Würfelchen bei *comma* hell, von der Grundfarbe der Flügel abstechend, während sie bei *sylvanus* die Farbe der Flügel besitzen.

Dies wären im Allgemeinen die von mir beobachteten oder von vertrauenswürdigen Sammlern als hier gefangen bezeichneten *Rhopalocera*, die die Fluren und Wälder unserer Heimat im Frühling und Sommer durchtummeln und das Auge des Naturliebhabers immer wieder entzücken und mit Staunen erfüllen, sei es wegen der ihnen angeborenen Sorglosigkeit, mit der sie das Leben geniessen, sei es wegen ihrem zarten und doch gewissermassen widerstandsfähigen Bau, ihr stilles, geheimnisvolles Treiben, sowohl auf grüner Au, als auch auf sandigen Stellen, unter blauem Himmel oder im dunklen, kühlen Schatten des Waldes.

Dass mit diesen die Zahl der in Kurland vorkommenden Tagfalter abgeschlossen sei, will ich nicht annehmen, ebensowenig, dass die von mir genannten überall gleich häufig oder selten auftreten; denn letztgenannte Umstände hängen doch stets von der Bodenbeschaffenheit, dem Pflanzenreichtum und überhaupt von den klimatischen Verhältnissen betreffender Orte ab. Desshalb verarge es mir Niemand unter meinen Heimatgenossen, wenn er jahrelang vergeblich nach einer von mir als vorkommend bezeichneten Spezies sucht; denn zum Sammeln und hauptsächlich zum Forschen gehören Geduld und Jahre hindurch währende Beobachtungen.

Meine Excursion von 1897.

Von *Paul Born*.

(Fortsetzung.)

Weiter ging es, immer schwach ansteigend, meistens auf offener Alpenweide, auf welcher sich die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Gebhard Wilhelm

Artikel/Article: [Beiträge zur „Fauna Baltica“ 154](#)